

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 7

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freitag den 17. März fand die Schlußprüfung des vom **Samariterinnenverein Bern** veranstalteten Kurses statt. Hr. Dr. Kürsteiner vertrat dabei den Centralvorstand. Der von 20 Damen besuchte Kurs wurde geleitet von Hrn. Dr. Kummer unter Mitwirkung der Hülflehrerinnen Fr. Schweizer und Frau Leuenberger.

An der Schlußprüfung des Samariterkurses **Höngg** nahmen teil 7 Herren und 16 Damen. Der Unterricht wurde erteilt von Hrn. Dr. Moosberger und Hrn. Hülflehrer Vaterlaus. Als Delegierter des Samariter-Bundesvorstandes wohnte Hr. A. Lieber aus Zürich der Prüfung bei; derselbe bezeichnet das Resultat als gut bis vorzüglich.

Kleine Zeitung.

Ehrenmeldung. Die Familie des verstorbenen Dichters Konrad Ferdinand Meyer hat der Gemeinde Kilchberg (Zürich) als Andenken an den Verstorbenen die hochherzige Gabe von 5000 Franken übermittelt mit der Bestimmung, daß hieraus in erster Linie für die Gemeinde ein Krankenwagen angeschafft und der Rest als Fonds für die Anschaffung von Krankenmobilen und dergleichen separat verwaltet werde.

Aus Frauenkreisen. Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein beschloß in seiner außerordentlichen Generalversammlung in Aarburg, welche von circa sechzig Frauen aus den verschiedensten Laudesteilen besucht war, einstimmig die vom Centralvorstand vorgeschlagene Gründung einer Stiftung: Schweiz. Pflegerinnenschule mit Frauenspital. Die Notwendigkeit, resp. die Vorteile dieses Schrittes wurden von Fr. Dr. Heer motiviert, so daß keinerlei Zweifel darüber mehr bestehen können, daß das Unternehmen nunmehr in eine Phase getreten ist, wo es selbständig zu marschieren vermag. Dem schweiz. Frauenverein gebührt die Ehre und das Verdienst, das schöne Frauenwerk angeregt und bis heute zu einer so erfreulichen Entwicklung gebracht zu haben, daß nunmehr mit der Ausführung der Detailpläne für den Bau des Spitals begonnen werden kann. Zur Vereinfachung der Geschäfte und zur rascheren Erledigung derselben ist es indessen notwendig, daß sie nur einer Instanz, der von der Generalversammlung bestellten Krankenpflegekommission, unterstellt sind.

Die Stiftungsurkunde wurde artikelweise durchberaten und mit einigen unwesentlichen, formellen Abänderungen angenommen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, es solle der Stadtrat von Zürich um seine Protektion angegangen werden.

Von dem unwiderrüflichen Rücktritt der Präsidentin, Frau Billiger-Keller, und der Frau Bally-Herzog aus der bisherigen Krankenpflegekommission wurde mit Bedauern Notiz genommen und diese nun folgendermaßen bestellt: die bisherigen Mitglieder Fr. Dr. Heer, Frau Dr. Heim, Frau Schwarzenbach-Schz, Fr. Ida Schneider (Zürich), Fr. Dr. Bayer, Fr. Herzog (Bern), Frau Röttgen (Nestal) wurden in globo bestätigt; neu gewählt wurden die Damen: Frau Rektor Stadler, Fr. Dr. Koller, Frau Coradi-Stahl (Zürich), Frau Dr. Bettsch, Fr. Zehnder (St. Gallen), Frau Krebs-Walter (Bern), Frau Pfr. Gschwind (Kaiser-augst), Frau Notar Frey (Feuerthalen). Die Kommission besteht also aus 15 Mitgliedern, zu denen noch einige Abordnungen von Seiten des Protectors und der subventionierenden Behörden kommen werden. Die in Zürich wohnhaften 7 Mitglieder bilden den leitenden Ausschuß. Die Verhandlungen wurden von Frau Präsidentin Billiger mit der gewohnten Ruhe und großem Takt geleitet, und wenn auch hie und da in der lebhaft benutzten Diskussion die Geister ein wenig aufeinander plakten, so ist das Resultat doch ein hocherfreuliches. Es gereicht den Frauen zur Ehre und bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der Auffassung der öffentlichen Pflichten, daß man über kleine Meinungsdivergenzen hinweg sich für eine große Aufgabe begeistern und einigen kann. — So möge denn die schweiz. Pflegerinnenschule unter dem neuen Kurs recht fröhlich gedeihen und der Tag von Aarburg in den Annalen des Vereinskalenders stets ein Lichtpunkt sein. (Schweiz. Frauenheim.)

Über die Verbreitung der Beulenpest sprach Robert Koch in der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“. Vor einem Jahrzehnt noch schien es, als ob der Seuche nur noch eine geschichtliche Bedeutung zukäme. Die Pest schien ihre Gefährlichkeit, namentlich ihre Explosionsfähigkeit, verloren zu haben. In neuester Zeit zeigte sich die Pest

jedoch wieder in Mesopotamien, Persien und China; dort kam sie im Jahre 1894 an die Meeresküste und damit erhielten wissenschaftlich gebildete Ärzte Gelegenheit, die Seuche zu studieren. Es war in der That noch die echte, alte Pest, die alle ihre früher so gefürchteten Eigenschaften bewahrt hatte. Zwei Jahre darauf ist sie plötzlich in Bombay ausgebrochen, und sie ist nach Kochs Ansicht in Indien noch in der Zunahme begriffen. Durch ein Schiff wurde sie sogar nach London verschleppt; vor wenigen Wochen wurde ebenso ein Schiff mit mehreren Pestkranken an Bord in Suez angehalten. Die Seuche in Bombay hat in wissenschaftlicher Hinsicht das Gute gehabt, daß dort zum ersten Mal die neuere Forschung ihr mit allen Hilfsmitteln hat näher treten können. Wir wissen jetzt, daß die Pest eine Bakterienkrankheit ist. Ihre Ausbreitungsweise ist so weit erforscht, daß man ihr mit zweckmäßigen Maßregeln entgegentreten kann. Auch die Erfahrungen über den Impfschutz werden in dem Kampfe gegen diese Seuche schon nützlich. Eine ganz außergewöhnliche Empfänglichkeit für die Pest haben die Ratten; sie sind viel empfänglicher als der Mensch. Die Pest ist eigentlich eine Rattenkrankheit; der Mensch kommt ihr gegenüber erst in zweiter Linie. Ratten spielen daher auch bei der Ausbreitung der Pest eine wichtige Rolle. — Da die Pest eine Bakterienkrankheit ist, darf man sich nicht vorstellen, daß sie zeitweilig ganz verschwinde und durch ein Zusammenreffen von Schmutz und sozialem Elend wieder entstehe. Man muß annehmen, daß, wenn die Pest scheinbar verschwindet, sie trotz alledem irgendwo doch noch besteht, daß sie irgendwo einen bleibenden Sitz haben muß, von dem ausgehend sie sich in Zügen über die Länder verbreitet. In den früheren Seuchen, die von Osten nach Europa kamen, konnte man die Pest rückwärts verfolgen nach Kleinasien und darüber hinaus nach Mesopotamien. Dort ist sie niemals erloschen, dort müssen also Herde vorhanden sein, wo sie einheimisch ist. Dagegen kommen die chinesischen Pestseuchen aus den Hochgebirgstälern, die sich von Tibet her nach dem südlichsten Teile von China, der Provinz Yunnan, herabsenken. Auch alle indischen Seuchen weisen nach Norden hin. Gewisse Anhaltspunkte führen zu der Überzeugung, daß die indische Pest noch aus Landesgebieten hinter dem Himalaya herkommt; das ist wieder Tibet, wo die chinesische ihren Ursprung hat. Im Innern Asiens liegt also noch ein zweiter Pestherd. Höchst wahrscheinlich kommt noch ein dritter Pestherd im Gebirgslande Assir an der westlichen Küste von Arabien, südlich von Mekka, hinzu. Er hat indes nur Bedeutung insofern, als er in der Nähe der Pilgerzüge nach Mekka liegt. Zu diesen drei Pestherden gesellt sich noch ein vierter, von dem man bisher noch nichts gewußt hat und von dem ganz sicher in früherer Zeit große Seuchen ausgegangen sind. Diesen vierten Pestherd hat Koch während seines Aufenthaltes in Deutsch-Ostafrika entdeckt. Stabsarzt Dr. Zupitza berichtete von einer pestartigen Seuche, die in Kiffiwa, einer Landschaft im Nordwesten des Victoria-Nyanza, aber noch auf deutschem Gebiete, aufgetreten sei. Alles sprach für Pest, namentlich die ungeheure Sterblichkeit. Die Aufgabe, diese Krankheit näher zu bestimmen, war nicht leicht; ein Marsch von 3 Monaten führte erst an Ort und Stelle. Zupitza hat trotz aller Hindernisse, die ihm Mißtrauen und Feindseligkeiten der Eingebornen bereiteten, trotz Mangels an Hilfskräften eine ganze Reihe Krankenbeobachtungen machen, Leichen- und Organteile mit an die Küste bringen können. Nach Kochs Überzeugung unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich hier um die echte Pest handelt. Nach Zupitzas Beobachtungen herrscht auch in Kiffiwa, sobald die Pest unter den Menschen auftritt, eine große Sterblichkeit unter den Ratten. Manchmal geht die Rattenpest der menschlichen voran, und die Eingebornen in Kiffiwa sehen schon längst das Sterben der Ratten als eine Warnung an. Sobald sie eine tote Ratte in der Nähe der Hütte finden, flüchten sie. Die Leute in Kiffiwa leben fast ausschließlich von Bananen: sie bepflanzen auch fast das ganze Land mit Bananenbäumen; diese bilden dann ein undurchdringliches Dickicht, in das weder Luft noch Licht eindringen kann, das aber von Ratten wimmelt. Diese Bananenhaine sind nach Koch wahre Brutstätten der Pest. — Das Land Kiffiwa liegt in dem Winkel zwischen dem Ragera und dem Ufer des Victoria-Nyanza. Es liegt außerhalb jeder Karawanenstraße, und daher bringt dieser Pestherd für Deutschafrika keine Gefahr. Sicher ist nach Kochs Überzeugung in früherer Zeit die Pest von dort auf dem Wege des Sklavenhandels auch nach Ägypten gekommen. Jetzt hat die Menschheit von der Pest wenig mehr zu fürchten, da wir, im Besitze detaillierter Kenntnisse von ihrer Entstehung und Verbreitung, in unseren Kulturländern leicht ihrer Herr werden können. (Kriegerheil.)

Haarnadel. — Die U-förmig gekrümmte, aus biegsamem Draht gefertigte, wohlfeile, überall zu habende Nadel kann außer ihrer Bestimmung, das Kopfhaar zusammenzuhalten,

viele andere Zwecke in der Krankenbehandlung erfüllen; für den Samariter dürfte das folgende von einiger Wichtigkeit sein: Die Haarnadel als solche, d. h. in der ursprünglichen Form, ist eine ausgezeichnete Sicherheitsnadel zur Befestigung von Verbänden, Umschlägen (z. B. Kreuzbinden) u. a. Man braucht nur zu diesem Zwecke die spitzen Enden der Nadel umzubiegen, und sie sitzt fest. An einer der Spitzen kann auch ein Zettelchen mit dem Datum des Verbandes oder anderer Nummerung angehängt werden. Diese Sicherheitsnadel ist billig, und, was noch wichtiger, leicht zu beschaffen.

Zur Notiznahme. Der Centralsekretär ist vom 3. bis 21. April im Militärdienst und erfucht, allfällige Verzögerungen in der Korrespondenz aus diesem Grunde entschuldigen zu wollen.

Notiz. Das Bilderwerk von Dr. Bernhard hat eine Preisherabsetzung erfahren. Dasselbe kostet nunmehr, durch den Vorstand des schweizerischen Samariterbundes bezogen, nur noch: unaufgezogen 50 Fr., aufgezogen 70 Fr.

Inhalt: Völkerrechtliches Verbot der Weisigen-Geschosse. — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Revision der Genferkonvention. — Schweiz. Militärjanitätsverein: Mitteilungen des Centralkomitees. — Schweiz. Samariterbund: Pro memoria. Sitzung des Centralvorstandes. Kurschronik. — Kleine Zeitung. — Inzerate.

— ANZEIGEN. —

Etamin u. Vorhangstoffe aller Art in ganzen Stücken und auch meterweise kaufen Sie am vorteilhaftesten im ersten Zürcher Vorhang Versand-Geschäft von **J. Moser**, mittlere Bahnhofstraße 69, zur Trülle, Zürich. Nach auswärts bitte Muster zu verlangen unter Adresse: [3]
MOSER, Trülle, ZÜRICH.

Krankentransportwagen für Bespannung u. Handgebrauch, verschiedene Räderbrancards, Tragbahnen eidg. Ordonnanz und verschiedener anderer Systeme; Bergbahnen etc. Illustr. Preislisten nach Wunsch zugesandt. Telephon. (H 32 G) [137]
Ed. KELLER, Herisau.

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Krankenernährung und Krankenküche.
Ein diätetischer Ratgeber in den meisten Krankheitsfällen, bearbeitet von **A. Drexler.**
Preis 90 Cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (H 5647 Z) [155]

Dr. Dronkes
resorbierbares Roh-Katgut,
anerkannt bestes, altbewährtes Fabrikat. Nur allein echt zu beziehen durch (H5360Q)
E. Dronkes Katgut-Handlung,
152] **Köln a./Rh., Hohenstaufenring 32.**

Gesucht
Eine **Badwäscherin**, welche das Massieren versteht und im Kaltwasser-Heilverfahren behülflich sein kann. Offerten sub **E. W. 1** befördert die Expedition des «Roten Kreuzes» in Biel. [1]

Creolin-Toilette-Seife

wirksamste desinfizierende Seife, garantiert 10 Prozent Creolin enthaltend, parfümiert per Stück 90 Cts. nicht parfümiert » » 80 » dutzendweise billiger. — Prospekte gratis.
G. R. Guggenbühl,
Basel, Habsburgerstraße 32.

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
Abteilung für pharmaceutische Präparate.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper u. Salze) bestehendes Albumosenpräparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

— Kräftigungsmittel —

für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Verbindung. Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. *Erhältlich in Apotheken und Droguerien.*